

Thema: Prater Wien

Autor: Axel Meister

FREUD UND LEID DER BEACHBOYS



Die Doyens der heimischen
Beachvolleyball-Profis: Clemens
Doppler und Alexander Horst

Sie sind Österreichs erfolgreichstes und
längstdienendes Beachvolleyball-Duo. Wie ticken
Clemens Doppler und Alexander Horst am und abseits des Courts?

Von Axel Meister

Thema: Prater Wien

Autor: Axel Meister

Rekordmarken dieser Quantität kannte der fortgeschrittene Sportfan bis dato höchstens von greisen Skeet-Schützen oder von Ehrgeiz zerfressenen Finn-Dinghy-Seglern. Clemens Doppler hingegen, durchtrainiert und sonnengebräunt, kann man mit seinen 38 Jahren weder biblisches Alter noch Geltungssucht vorwerfen. Dennoch hat der Beachvolleyball-Profi mit zehn WM-Teilnahmen den Rekord des Brasilianers Emanuel Rego eingestellt. „Er trägt einen der drei größten Namen unseres Sports. Mit ihm einen Rekord zu halten, ist etwas, das mich sehr stolz macht“, sagt Doppler.

Wie ein altes Ehepaar

Der Oberösterreicher hat mit verschiedenen Partnern schon Medaillen aller Art und Farbe gewinnen können. Den größten Erfolg seiner Karriere erzielte er vor zwei Jahren mit Alexander Horst, 36, auf der Wiener Donauinsel. Da errang er WM-Silber und konnte damit das „Sommermärchen“ feiern, wie in Zeitungen nachzulesen war. Bei der heurigen WM in Hamburg – hier stellte man den Rekord ein – konnten Österreichs Beste des Beachsports den Vize allerdings nicht verteidigen. Der nur kurzzeitig durch Horst'sche Stimmungstiefs getrubelten Harmonie konnte

der WM-Fauxpas indes nichts anhaben. Die beiden kennen einander seit mehr als 14 Jahren, führen seit 2012 eine Art wilde Ehe, rein sportlicher Natur.

Sie haben das verflixte siebente Jahr beruflich gut überstanden. Gibt es denn Parallelen zu einer richtigen Ehe?

Doppler: Wir sehen uns sicher öfter als echte Eheleute. Ganz sicher.

Horst: Ja, öfter als Clemens seine Lebenspartnerin sieht und ich meine Ex-Frau.

Apropos: Wie sind denn Ihre derzeitigen Ehestände?

Horst: Ich bin relativ frisch geschieden.

Doppler: Ich noch nicht. Ich bin verheiratet, habe aber seit zehn Jahren eine Freundin.

Sind die Ablenkungsfaktoren wie Sonne, Strand, gute Laune und Bikini-Girls im Beachvolleyball-Umfeld einfach zu groß, um eine stabile Beziehung zu führen?

Horst: Mittlerweile nicht mehr. Der Sport ist inzwischen so professionell, dass für Spielerpartys, die es in unserer Anfangszeit oft gab, einfach kein Platz mehr ist.

Doppler: Solange du im Turnier bist, gehst du abends essen, dann Physiotherapie, die dauert bei uns älteren Herren länger, endet kaum vor Mitternacht.

Reich wird man nicht

Beachvolleyball ist keine Trendsportart, hat ihr einst dominantes Fun-Image längst abgelegt. Der Volleyball-Weltverband (FIVB) verteilt jedes Jahr Rekordpreisgelder, schüttete zuletzt für die Weltserien-Turniere mehr als zehn Millionen Dollar aus. Grand Slams und die neuen Major-Turniere, deren Gründer Hannes Jagerhofer ist, sind mit 600.000 Dollar dotiert. Für die neuen Weltmeister,

das russische Duo Wjatscheslaw Krasilnikow und Oleg Stojanowski, wurden in Hamburg 60.000 Euro ausgeschüttet. Die Silbermedaillen-Gewinner bekamen 40.000 Euro – mitsammen. „Auch wir haben 2017 in Wien diese Summe bekommen“, sagt Doppler und fügt hinzu: „Wir können nicht klagen.“ Denn Preisgelder, Sponsoren und nicht zuletzt Förderungen des Sportministeriums sorgen dafür, dass Doppler und Horst ihren Alltag, der pro



INFO

Das Vienna Major 2019

Nach der fulminanten WM-Premiere 2017 und dem nicht weniger spannenden Turnier voriges Jahr macht die Major-Serie heuer wieder Station auf der Wiener Donauinsel. Von 31. Juli bis 4. August wird die Bundeshauptstadt erneut Hotspot der Beachvolleyball-Szene. 32 Damen- und Herren-Teams kämpfen um ein Preisgeld von insgesamt 600.000 US-Dollar.

Tickets. Der Zutritt zum Veranstaltungsgelände ist traditionell frei (first come, first serve). Wer einen garantierten Sitzplatz in einem reservierten Sektor am Samstag und Sonntag möchte, kann dafür Medal Match Tickets kaufen. Alle Infos unter: beachmajorseries.com.

Saison etwa 250.000 Euro verschlingt, bestreiten können. Auch die Flüge zu den Turnieren und ihr jährliches Trainingslager in Teneriffa werden so möglich gemacht. „Aber von den exorbitanten Gagen der Fußballer, die Millionen verdienen, können wir nicht einmal träumen“, wirft Horst ein.

Das Major-Turnier auf der Donauinsel, das vor zwei Jahren Klagenfurt als Austragungsort abgelöst hat, gleicht für Doppler und Horst beinahe dem Paradies. Da geben sich die Sponsoren vom Telekomriesen A1 über Swatch bis zur Stadt Wien ein Stelldichein, da verwandeln täglich 8.000 Fans das Stadion in einen Hexenkessel. Doppler würdigt den Einsatz von Beachvolleyball-Guru Jagerhofer. „Ohne den Hannes würde es keine Sponsoren geben“, betont er. Allerdings müsse man dort auch abliefern, sprich, reüssieren, weil „sonst schaut's finster aus.“



119

Stundenkilometer

Das war war der schnellste Aufschlag, den es in der Geschichte der Beachvolleyball-Tour jemals gegeben hat. Spieler war der Italiener Paolo Nicolai

Thema: Prater Wien

Autor: Axel Meister



„Serve the Sky“: 2018 trugen Doppler/Horst ein Match auf den Gondeln des Riesenrads aus

Dennoch: Beachvolleyball hat keinen der beiden reich, dafür Clemens Doppler fast zum Invaliden gemacht. Bei der Siegerehrung der WM in Wien schaffte er es beinahe nicht aufs Siebertreppchen.

Sportspezifische Belastungen an Kniegelenk und Patellasehne sind bei Beachvolleyball sehr hoch. Ehrlich: Wie gefährlich ist dieser Sport wirklich?

Horst: Abgesehen davon, dass Spitzensport nie gesund ist, ist Beachvolleyball ein ungefährlicher Sport. Das sieht man schon daran, wie viele ältere Spieler noch dabei und vorne dabei sind.

Das werden Sie, Clemens, nach drei Kreuzbandrissen wohl nicht unterschreiben ...

Doppler: Nein, aber bei jeder Verletzung war auch immer ein bisschen Pech dabei. Das hat mit meinem Körperbau zu tun: Ich bin sehr groß, die Arme sind lange Hebel, und meine Oberschenkel sind nicht extrem. Schon nach einem einzigen Kreuzbandriss wird das Knie nie mehr, wie es war.

Was bedeutet das für Sie konkret?

Doppler: Du musst mit ständiger Überreizung leben wie auch der Alex mit seiner Patellasehne. Aber du kannst es nie ausheilen, weil einfach im Profisport dafür die Zeit fehlt. Doch zum Glück haben wir gute Therapeuten und Physios.

Die Polizei wartet schon

Ein Karriereende ist aus sportlicher Perspektive nicht in Sicht, wenngleich die Konkurrenz immer härter wird. Denn junge Spieler rücken nach, die Zwei-Meter-Mann Doppler überragen und nur eines im Kopf haben: fest draufhauen und den nächsten Punkt machen.

„Die Olympischen Spiele 2020 in Tokio sind unser vorläufiges Ziel“, erklärt Horst, nicht ohne zu betonen, dass das nächste Woche startende Major in Wien für sie das wichtigste und schönste Turnier der Welt ist. „Selbst die Brasilianer schwärmen von der Wahnsinnsatmosphäre, die Hannes und sein Team herbeizaubern.“

Und wenn wirklich einmal Schluss ist, gibt es auch eine berufliche Zukunft, und die heißt Polizei. „Aber bis jetzt haben wir noch keinen einzigen Ausbildungskurs in der Polizeischule in Salzburg genossen“, grinst Doppler. Noch gehen sie in „das schönste Büro der Welt“, das Alexander Horst wie folgt beschreibt: „Wenn andere im Winter in ihr Büro gehen, ist es noch finster. Wenn sie es verlassen, schon wieder. Und wir sind derweil den ganzen Tag in Teneriffa am Strand und trainieren.“

Wer da nicht eifersüchtig wird! 